

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 76 (1958)
Heft: 43

Artikel: Pfarrhaus mit Gemeindesaal der reformierten Kirchgemeinde
Wettingen-Neuenhof: Architekt G. Siegenthaler, Wettingen
Autor: Siegenthaler, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

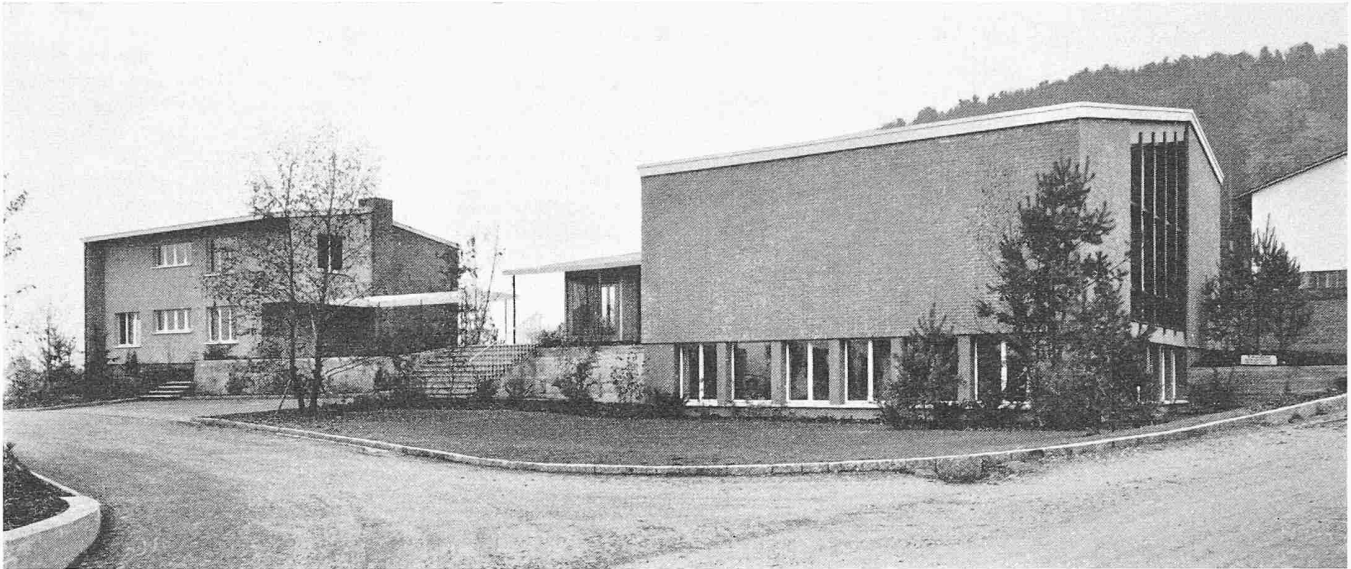
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gesamtansicht aus Nordwesten; links Pfarrhaus, rechts Gemeindesaal

Seit der Eröffnung des Technikums im Frühling 1958 (SBZ 1958, Nr. 27, S. 406) ist der zweite Hauptteil der ehemaligen Schindlerschen Liegenschaft ausgebaut worden, so dass er auf Ende dieses Jahres bezugsbereit sein wird. Die Maschinen- und Elektroklassen werden im Frühjahr 1959 in diesen Teil umziehen, während der von ihnen bisher belegte Teil für die Bauabteilung vorgesehen ist.

Für die Anmeldung zur Aufnahmeprüfung ist auf dem Sekretariat des Technikums das vorgedruckte Formular zu verlangen und jeweils zwischen dem 1. und 20. Januar ausgefüllt zurückzusenden. Später eintreffende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Aufnahmeprüfungen für das Studienjahr 1959/60 finden am 16. und 17. Februar 1959 statt. (Diese Aufnahmebedingungen gelten auch für Kandidaten anderer Abteilungen). Auch in diesem Winter finden Repetitionskurse zur Vorbereitung auf den Eintritt ins Technikum statt. Diese werden vom kantonalen Lehrlingsamt organisiert und haben bereits begonnen. Sofern sich genügend Interessenten finden, wird mit Beginn im November ein zusätzlicher Kurs für Kandidaten der Bauabteilung organisiert werden.

Pfarrhaus mit Gemeindesaal der reformierten Kirchgemeinde Wettingen-Neuenhof

Architekt **G. Siegenthaler**, Wettingen

DK 726.934
Hierzu Tafeln 81/82

Das Kirchgemeindehaus ist im Einzugsgebiet des dritten Pfarrkreises an zentraler Lage im Kreuzstein in Neuenhof errichtet worden. Der Bau liegt leicht erhöht und abseits vom Verkehrslärm. Gegen Norden schweift der Blick über die Ebene des Limmattales zum langgestreckten Lägerhang hinüber, gegen Süden steigt das Gelände zum nahen Waldrand an. Das weitere Anwachsen Neuenhofs wird das Gemeindehaus mehr und mehr in das Zentrum eines neuüberbauten Gebietes, westlich des älteren Dorfteiles rücken.

*

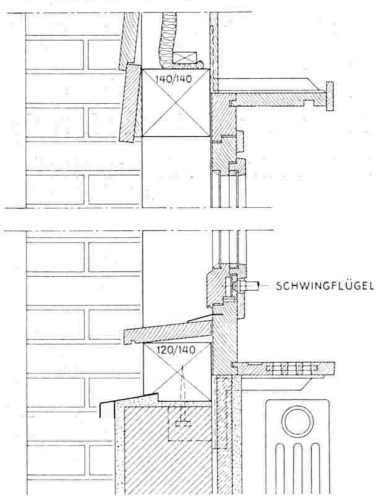
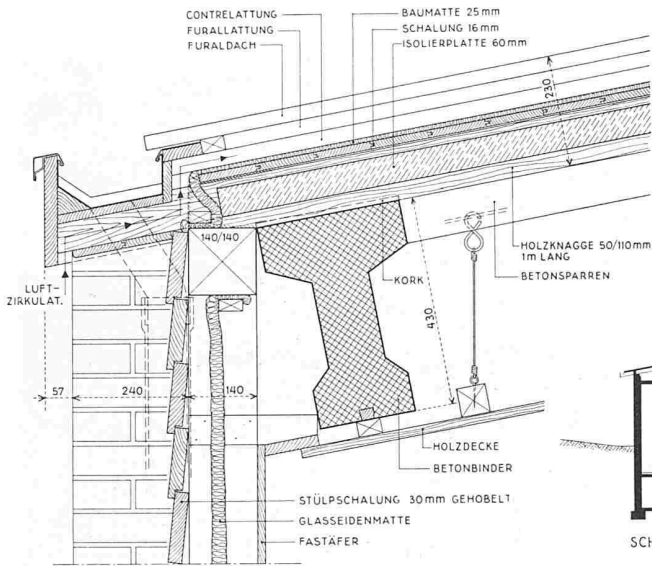
Die relativ kleinen Baumassen fügen sich gut in die Umgebung ein. Pfarrhaus und Gemeindesaal sind als einzelstehende Bauten errichtet worden; eine Pergola stellt die Verbindung beider Bauten her. Ueber die Haupttreppe erreicht man das lichte Foyer, in welchem auch die Garderobe untergebracht ist.

Der Gemeindesaal bietet bei Normalbestuhlung Platz für 220 Personen, doch kann das Fassungsvermögen mühelos auf 245 Sitzplätze erhöht werden. Im Innern des Saales und des Foyers wechselt Sichtmauerwerk mit verputzten Wänden ab. Es wurde Gewicht darauf gelegt, die natürlichen dekorativen Möglichkeiten der Baumaterialien auszuschöpfen. Bei den Malerarbeiten wurde versucht, mit wenigen Farbtönen auszukommen. Durch das Zusammenspiel von unverputztem Backsteinmauerwerk mit erlesenen, naturbehandelten Hölzern und verputztem Mauerwerk erhalten die Räume ihr spezielles Cachet.

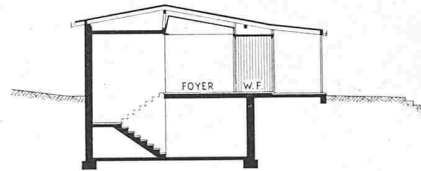
Kanzel, Abendmahlstisch und Blumenkrippe, die auf einem Podest im vorderen Teil des Gemeindesaales stehen, sind abnehmbar, denn der Raum hat verschiedenen Zwecken zu dienen. Ausser dem Gottesdienst werden hier auch gesellige Zusammenkünfte, Konzerte und Filmabende das Gemeindeleben



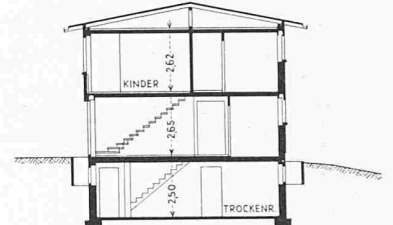
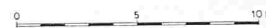
Saal der Jugendgruppe im Untergeschoss



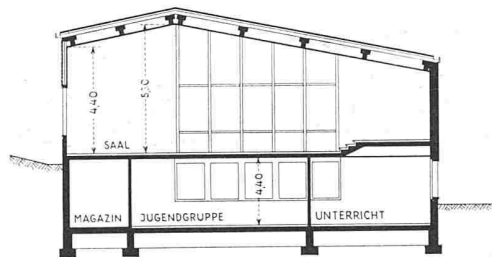
Südwand des Gemeindesaals,
Schnitt 1:15



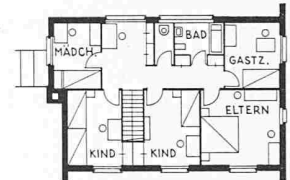
SCHNITT B-B



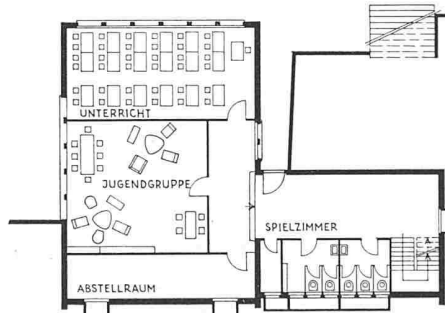
SCHNITT C-C



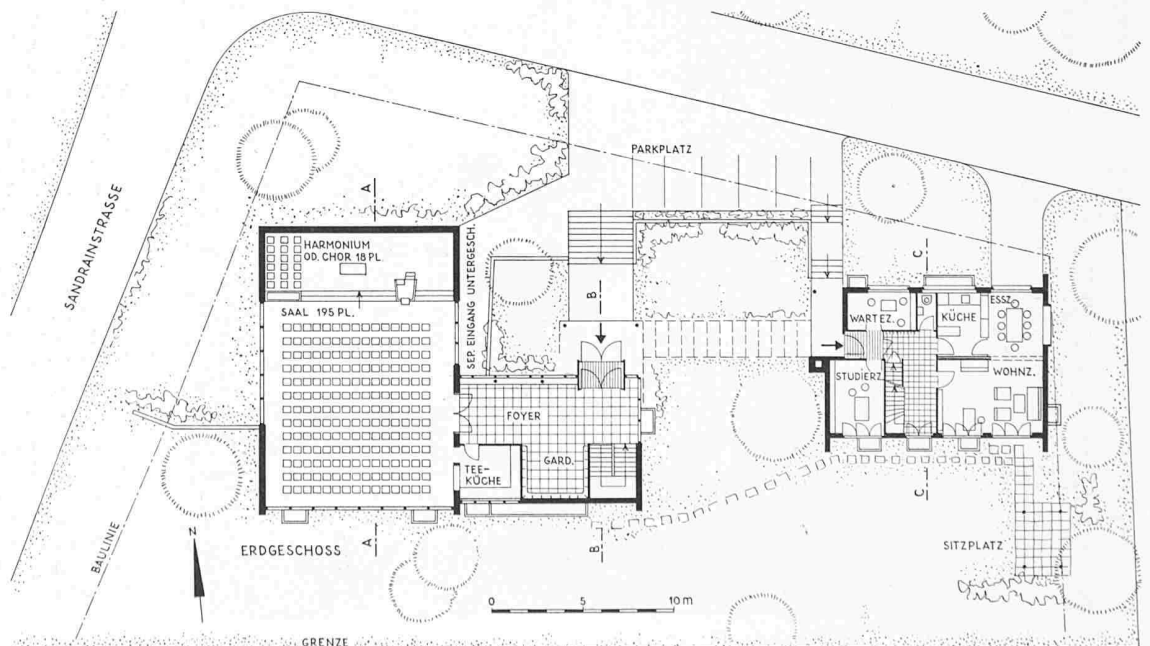
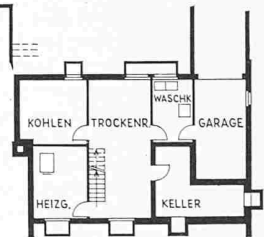
SCHNITT A-A



OBERGESCHOSS



UNTERGESCHOSS



Grundrisse und
Schnitte 1:300

bereichern. Deshalb wurde unmittelbar neben dem Saal eine geräumige Teeküche eingerichtet.

Im Untergeschoss sticht vor allem das wohnlich eingerichtete Jugendgruppenzimmer hervor. Unter dem Saal liegt auch ein geräumiges Unterrichtszimmer. Die Möblierung, die mehreren Zwecken dient, trägt dazu bei, dass auch dieser Raum verschiedenen Bedürfnissen entspricht.

Für die Böden wurde, mit Ausnahme des Klinkers im Foyer und des staubfrei behandelten Ueberzuges im Vorplatz-Untergeschoss, Eichenparkett verwendet.

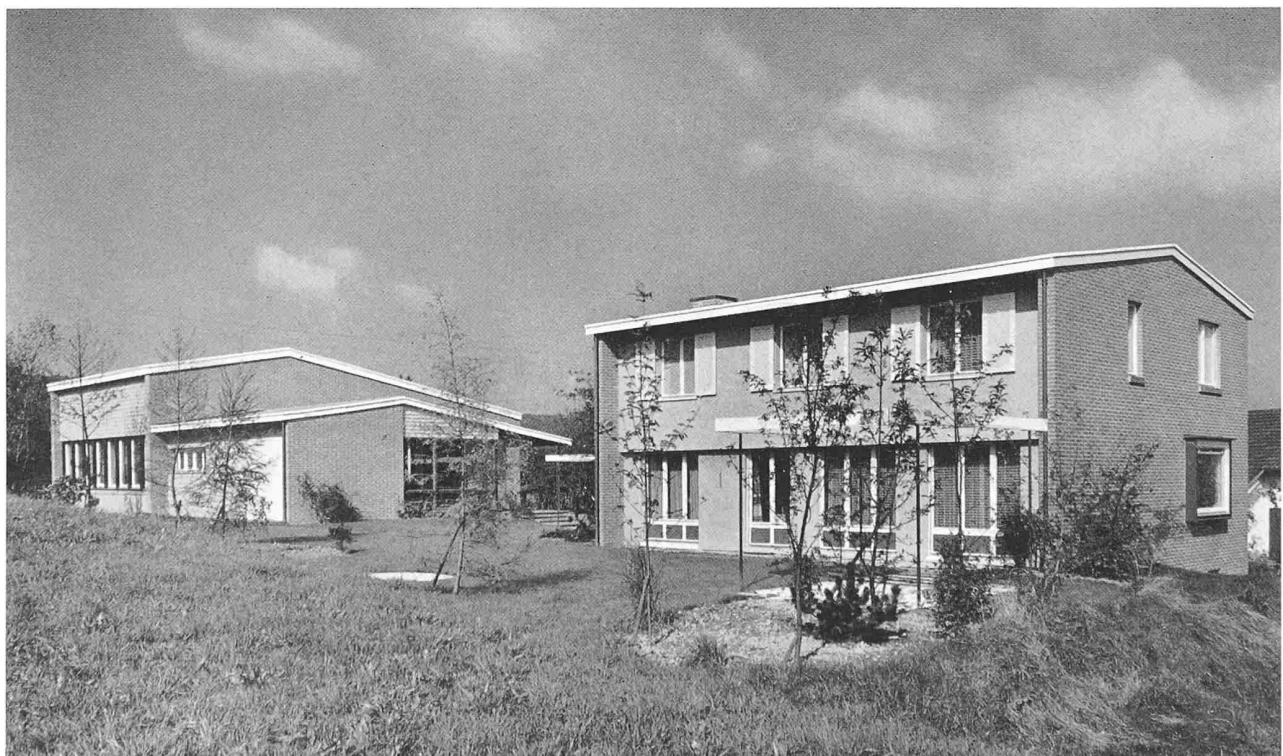


Ansicht aus Südwesten

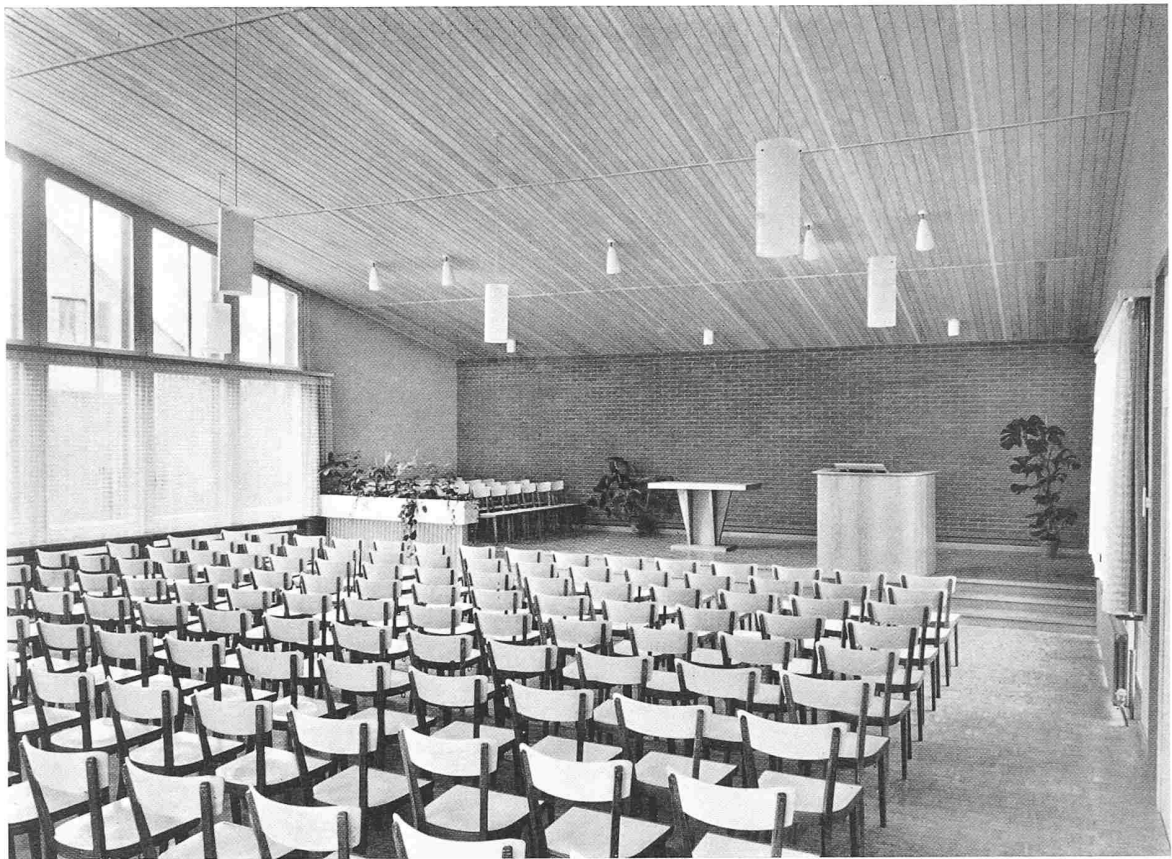
Photos W. Nefflen, Ennetbaden

Kirchgemeindehaus Neuenhof

Architekt G. Siegenthaler, Wettingen



Ansicht aus Südosten



Innenansicht des Saales



Foyer

In konstruktiver Hinsicht wurde die übliche Massivbauweise angewendet. Die Saaldecke ist mit Betonbindern und Betonsparren überdeckt. Als Bedachungsmaterial wurde Fural gewählt.

Auch das Pfarrhaus ist seinem besondern Zweck entsprechend entworfen worden. Gleich beim Eingang, dem Studierzimmer gegenüber, befindet sich der Warteraum für die Besucher des Pfarrers, dann folgen der Wohnteil und im Obergeschoss die Schlafräume. Der Keller enthält neben den

üblichen Nebenräumen den Luftschutzraum und die Ölheizung.

Die Bauweise ist die gleiche wie beim Gemeindesaal. Für die Böden wurde im Erdgeschoss Klinker und Parkett, im Obergeschoss Lino verwendet. Sämtliche Arbeits-, Wohn- und Schlafräume sind tapeziert.

Die Baukosten betragen beim Pfarrhaus 119.60 Fr./m³, beim Gemeindesaal mit Foyer 85.45 Fr./m³.

Adresse des Verfassers: Neustrasse 38, Wettingen.

Die Weinlandbrücke in der Umfahrungsstrasse von Andelfingen

DK 624.27:624.012.47

In überaus sorgfältiger Aufmachung wurde von der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich ein Werk herausgegeben, das in umfassender Art Vorgeschichte, Projektierung und Ausführung einer grossen Brücke darstellt¹⁾. Wenn heute ein eiliger Automobilist in zehn Sekunden über die Brücke saust, so wird ihm in keiner Weise bewusst, wie mancher Kopf und wie viele Hände an dem Werk mitgearbeitet haben, wie viele Erfahrungen und Untersuchungen für das Gelingen notwendig waren.

Schon die Wahl der Strassenführung und damit des Brückenstandortes, wie sie von Kantonsingenieur *C. Georgi* dargestellt wird, ist ein charakteristisches Kapitel der Geschichte des schweizerischen Strassenbaues. Grosszügige Lösungen müssen bei uns erdauert werden. Es ist das Verdienst von Regierung und kantonalem Tiefbauamt, mit Einsicht und Geduld die Reifezeit abgewartet zu haben.

Ing. *A. Berger* gibt einen Ueberblick über Linienführung, Profile, Belag und Unterbau der Umfahrungsstrasse. Es wurden mehr als 2 km bestehende Strassen ausgebaut und 3 km Strasse neu erstellt. Die Kosten von 1 km Strasse mit den

¹⁾ Gedenkschrift zur Einweihung und Verkehrsübergabe der Weinlandbrücke über die Thur bei Andelfingen am 17. Mai 1958. Redigiert von *H. Stüssi* und *M. Benzo*, herausgegeben von der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich (dort zu beziehen). Preis kart. 35 Fr. Diesem Buch sind die hier gezeigten Bilder entnommen.

darin enthaltenen Ueber- und Unterführungen betragen 1,2 Mio Fr. Von *L. Pirsch* wird in anschaulicher Weise Konstruktion und Einbau des Betonbelages dargestellt.

Das Herzstück dieses 11-Millionen-Projektes bildet die Hochbrücke. Nach einer gut bebilderten Schilderung der Geschichte der alten Brücke von *H. Höneisen*, Andelfingen, folgt ein Beitrag von Brückeningenieur *H. Stüssi* über «Grundsätzliches zum Projekt, zur Ausführung und zur Berechnung». Frühzeitig gemachte Bodenuntersuchungen ergaben, dass die erhoffte Felsunterlage aus Molasse nicht erreicht werden konnte, und dass die Fundierung auf den jungen Ablagerungen einige Schwierigkeiten bieten werde. Im Mai 1954 wurde ein Projektwettbewerb ausgeschrieben, für den 21 Projekte eingingen²⁾. Die drei erstprämierten Projekte (vierfeldriger, vorgespannter Balken; versteifter Eisenbeton-Zweigelenkbogen; vierfeldriger, durchlaufender, geschweisster Verbundträger) wurden auf Empfehlung des Preisgerichtes in Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt weiter bearbeitet und zur Submission ausgeschrieben. Auf Grund all dieser Studien und Unterlagen entschied der Regierungsrat, den im Projektwettbewerb im ersten Rang stehenden Vorschlag von Ing. *H. Eichenberger* auszuführen. Wesentlich für diesen Entscheid waren die Baugrundverhältnisse und die Aesthetik.

²⁾ Dargestellt in SBZ 1955, Hefte 47 u. 48, S. 741 u. 752.



Ansicht der Weinlandbrücke aus Osten (Oberstromseite) mit Andelfingen im Hintergrund